

„Inmitten der Nacht“, von Wilhelm Taubert (1811–1891).

Inmitten der Nacht, ihr Hirten erwacht,
In Lüften hörts klingen, das Gloria singen
Die englische Schar: daß Gott geboren, ist wahr!

Ach, Vater, schau, schau! Was finden wir da?
Ein herziges Kindlein auf schneeweißen Windlein;
Dabei sind zwei Tier, Ochse, Esel, allhier.

Ach, das Gott erbarm, wie ist die Mutter so arm!
Sie hat ja kein Pfännlein, zu kochen dem Kindlein,
Kein Mehl und kein Schmalz, kein Milch und kein Salz.

Ihr Brüder kommt h'raus, wir wollen nach Haus,
Kommt alle, wir wollen dem Kindlein was holen;
Kommt einer hierher, so kommt er nicht leer.

Inmitten der Nacht, ihr Hirten erwacht,
In Lüften hörts klingen, das Gloria singen
Die englische Schar: daß Gott geboren, ist wahr!

„Mariä Wiegenlied am Dreikönigstage“, von Georg Schumann (geb. 1866).

Solo: (Sänger Späntch, Va)

Nun schlummre fein, mein Jesulein!
Die Mutter wiegt und singt dich ein.
Bald kommt zur Krippe der Könige Schar,
Die bringen die Gaben und Herzen dir dar.
Schlummre fein, mein Jesulein!
Nun öffne fein, lieb Jesulein,
Die klaren, blauen Auglein!
Da sind ja die Kön'ge so treu dir, so hold;
Sie opfern dir Weihrauch und Myrrhe und Gold.

Chor:

Dormi, Jesule, dormi!
Nun schlummre, die Mutter wacht.
Dann weckt sie sacht dich wohlbedacht.
Adoramus te!
Nun öffne schnell die Auglein hell,
Das Herz auch, der Liebe Quell!

Trio über „Ich steh an deiner Krippen hier“ für Orgel, von Johann Sebastian Bach.

Zwei Chorsätze von Johann Sebastian Bach:

a) „Ich steh an deiner Krippen hier“

Ich steh an deiner Krippen hier,
O Jesulein, mein Leben,
Ich komme, bring und schenke dir,
Was du mir hast gegeben!
Nimm hin, es ist mein Geist und Sinn,
Herz, Seel' und Mut, nimm alles hin,
Und laß dir's wohlgefallen!

b) „O Jesulein zart“

O Jesulein zart, dein Kripplein ist hart,
O Jesulein zart, wie liegest so hart!
Ach schlag, ach tu dein Auglein zu,
Schlaf und gib uns die ewige Ruh!
O Jesulein zart, wie liegest so hart!
O Jesulein zart, dein Kripplein ist hart!

Seid stille, ihr Wind, laßt schlafen das Kind!
All Brausen sei fern, laßt ruhn euren Herrn!
Schlaf, Kind, und tu die Auglein zu,
Schlaf und gib uns die ewige Ruh!
Ihr Stürme halt't ein, das Rauschen laßt sein!
Seid stille, ihr Wind, laßt schlafen das Kind!

Nichts mehr sich bewegt, kein Mäuslein sich regt,
Zu schlafen beginnt das herzige Kind.
Schlaf denn und tu dein Auglein zu,
Schlaf und gib uns die ewige Ruh!
Nichts mehr man dann singt,
Kein Stimmlein mehr klingt:
Schlaf Jesulein zart, von göttlicher Art!

Invocation („Vom Himmel hoch, da komm ich her“) aus op. 60 für Orgel von Max Reger.

Die alten bekannten Weihnachtsweisen:

- a) „Es ist ein Ros entsprungen“ Satz von Michael Praetorius (1609).
- b) „Weihnachtsnachtigall“ Volksweise aus dem 17. Jahrhundert.
- c) „In dulci jubilo“ (14. Jahrhundert) bearbeitet von Carl Thiel.
- d) „Susani“ aus dem Kölner Gesangbuch (1623).
- e) „Stille Nacht, heilige Nacht“, Melodie v. Franz Gruber (1787–1863), Dichtung v. Joseph Mohr (1792–1848).

Die Sammlung an den Ausgängen ist für die Notenkasse des Kreuzchors bestimmt.